

nach, in denen zwölf der insgesamt nur 17 erhaltenen illustrierten Inkunabeln Pfisters (gedruckt 1461 bis 1463/64) bewahrt wurden. Während die früheste Zeit im Dunkeln verbleibt, ist die Rolle von Karmeliterklöstern in Augsburg (St. Anna; dann wohl Gymnasialbibl.; heute: Paris, Bibl. nationale de France, Rés. A. 1646) und Würzburg (St. Barbara; zwei heute aufgelöste Bände; Einzeltitel u. a. in Manchester, John Rylands Library), aus denen die Bände von Bücherjägern des späten 18./frühen 19. Jh. in private Sammlungen verbracht wurden, auffällig, wenn auch nicht eindeutig zu interpretieren und vielleicht doch dem Überlieferungszufall geschuldet. B. P.

Nils FÖGE, Bibliothekszugang und -nutzung in der Kölner Kartause um 1500. Überlegungen zum Entstehungsumfeld der „Koelhoffschen Chronik“, Geschichte in Köln 70 (2023) S. 109–133, 4 Abb., prüft anhand des Inkunabelbestands der Kölner Kartause die von Wolfgang Schmitz aufgebrachte These, dass die Koelhoffsche Chronik (1499) in dieser Kartause entstanden sei. Dazu nimmt er zuerst den Bibliothekskatalog aus dem 17./18. Jh. in den Blick, der aber aufgrund des weitgehenden Fehlens von genauen Angaben zu konkreten Ausgaben sowie exakten Erwerbungsdaten nach derzeitigem Forschungsstand in dieser Frage nicht weiterhelfen kann. Er lenkt daher den Blick auf die Nutzer und den Zugang zur Bibliothek. Der Vf. untersucht dafür die Bibliotheksordnung Hugo Lohers aus dem Jahr 1538, die auf die Verhältnisse um 1500 übertragen werden kann. Der Zugang war demnach nicht streng restriktiv, und es konnten durchaus verschiedene Nutzergruppen die Bibliothek der Kartause mit Erlaubnis des Priors benutzen. Der Vf. spricht sich dafür aus, dass der Autor der Koelhoffschen Chronik die Bibliothek nutzte, ohne aber selbst Kartäuser zu sein. D. T.

-----

Divination, Magie und Zukunftsschau. Quellen von der Spätantike bis ins 15. Jahrhundert / Divinatio, ars magica, providentia. Fontes ab antiquitate posteriore usque ad saeculum XV, hg. von Klaus HERBERS / Hans-Christian LEHNER (Ausgewählte Quellen zur Geschichte des MA. Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 54) Darmstadt 2023, wbg Academic, 287 S. ISBN 978-3-534-27416-1, EUR 99. – Diese Anthologie lateinischer Quellen bzw. Quellenauszüge zum Thema „Zukunftsdeutung im MA“ besteht aus einer das – angeblich „neue“ – Forschungsfeld und die Quellenauswahl erläuternden Einleitung mit reichhaltiger Bibliographie, dem Hauptteil mit „Biogrammen“ der berücksichtigten Autoren und den präsentierten, annotierten Texten auf – ohne die parallelen deutschen Übersetzungen – knapp über 50 Druckseiten sowie einem mehrteiligen Anhang, bei dem allein 30 Seiten auf ein „Schlagwortverzeichnis (Prognostik, Wahrsagung, Magie)“ entfallen. Vertreten sind insgesamt 20 Autoren in chronologischer Reihung, unterteilt in vier Blöcke mit disparaten Überschriften. Ausgerechnet das quellenreiche Spät-MA wurde stiefmütterlich behandelt. So ist mit Tertullian sogar das 2. Jh., das 14. Jh. indes nur mit drei Texten vertreten, das 15. gar lediglich mit einem Traktat